

# Relativistischer Generator für zivile und militärische Anwendungen

Peter Lay, Dipl.-Ing., Autor und Naturforscher

**Einführung der Redaktion:** Peter Lay, Autor vieler Bücher über Freie Energie im Franzis-Verlag, hatte geschrieben, dieser Artikel sei eine Ergänzung zur in Nr. 1/2 besprochenen Broschüre "Gehen Philadelphia-Experiment und Nazi-'Glocke' auf Einsteins Einheitlicher Feldtheorie zurück?" von Dr. Marco Bischof.

## Zeitreisen und energietechnische Systeme

In meinem letzten Artikel ging es um Zeitreisen und ob sie aus energetischer Sicht möglich sind. Zeitreisen unterliegen (in der Regel) relativistischen Effekten. Daß diese auch energietechnische Systeme ermöglichen, ist wenig bekannt. Betrachten wir deshalb heute eine Möglichkeit, die es erlaubt, Energie unter Ausnutzung von relativistischen Phänomenen bereitzustellen, wie sie bei Zeitreisen in Erscheinung treten. Es handelt sich hierbei um ein vollkommen neuartiges energietechnisches System, das sich noch im Stadium der Forschung befindet, aber zeitnah in die Entwicklungsphase übergehen kann. Deshalb ist es wichtig, daß sich kreative Köpfe rechtzeitig damit befassen.

In diesem Artikel geht es um eine interessante Möglichkeit, Energie per phasenrückgekoppelten Resonator freizusetzen. Die Zeitdilatation ist ein Teilgebiet der speziellen Relativitätstheorie. Sie bietet sogar eine interessante Möglichkeit, Energie durch eine Zeitverschiebung freizusetzen, auch dann, wenn die Zeitdifferenz nur äußerst minimal ist. Energietransfer zwischen zwei Zeitverläufen, die nur Pikosekunden (oder weniger) auseinanderliegen, ist mit einem phasenrückgekoppelten Resonator möglich. Unter gewissen Bedingungen kann dabei sogar Raumenergie freigesetzt werden. Dabei treten auch gravitative Nebeneffekte auf. Zur Veranschaulichung soll Abbildung 1 dienen.

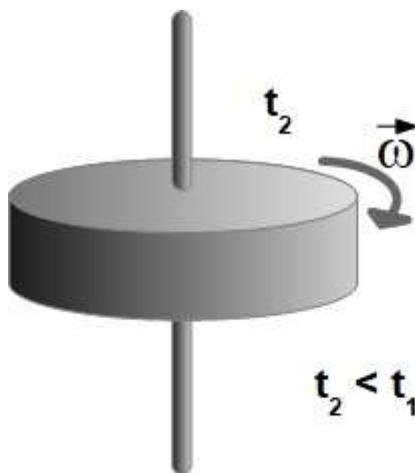


Abbildung 1: Rotierender Kreis und verschiedene Zeitabläufe.

Eine Werkbank stellt das ruhende Bezugssystem bzw. Basisbezugssystem dar, wo die Uhren wie gewohnt gehen. Auf dem Arbeitstisch steht ein Kreis, welcher das bewegte Bezugssystem darstellt. Der Zeitablauf der rotierenden Scheibe hängt vom Radius ab; im Zentrum der Drehachse läuft die Zeit genauso schnell ab wie im ruhenden Bezugssystem. Mit zunehmendem Radius verlangsamt sich hingegen der Zeitablauf; am Umfang des Kreises läuft die Zeit am langsamsten ab. Bei den technisch gängigen Motordrehzahlen ergibt sich dabei aber nur eine kaum meßbare Zeitdifferenz zwischen dem ruhenden und dem bewegten Bezugssystem.

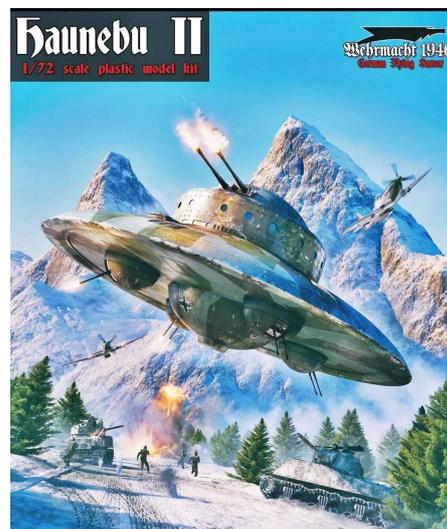
Bei diesen Versuchen gilt zu bedenken, daß bei solch „kleinen“ Drehzahlen des Kreises die klassische Mechanik zuzüglich der Relativitätstheorie Gültigkeit haben. Deshalb erfolgt dabei ein potentieller Energietransfer immer ohne Ausgleich der Verluste. Mit anderen Worten: Es kann nicht mehr Energie aus dem Gesamtsystem ausgekoppelt werden, als für den Betrieb zugeführt wird.

Werden die Drehzahlen des Kreises aber größer, dann machen sich Einflüsse der Schwerkraft bemerkbar.

## Kreiselsysteme der Nazis wurden bei Haunebu, Vrill und der "Glocke" angewendet!

Die Nazis experimentierten mit sehr schnell rotierenden Kreiselsystemen, aus denen Haunebu, Vrill und die Glocke im Rahmen geheimer Projekte hervorgingen. Auch die US-Amerikaner machten Versuche mit schnell rotierenden Kreiselsystemen (zuzüglich elektrischer und magnetischer Felder) im Rahmen des Philadelphia-Experimentes (das hat es tatsächlich gegeben).

Auch manche neuzeitlichen Freie-Energie-Forscher haben die Erfahrung gemacht, dass extrem schnell rotierende Metallscheiben (geringe) gravitative Effekte zeigen.



Haunebu II. Fantasiebild.

Einer meiner Freunde experimentierte ebenfalls mit schnell rotierenden Scheiben. Wenngleich seine Scheiben nicht in den Himmel flogen (wie zum Beispiel die fliegenden Scheiben von John Searl, die Red.), so machten sie sich dennoch in seiner Werkstatt „auf eigenwillige Weise selbständig“, so daß er auf weitere Versuche freiwillig verzichtete.

Ein gravierender Nachteil schnell rotierender Kreise sind die sehr großen Zentrifugalkräfte, durch die die

Rotoren auseinanderbrechen können - ganz zu schweigen von der daraus resultierenden Gefahr für die Umgebung. Es müssen daher geeignete und sicher handhabbare Konstruktionen für sehr große Drehzahlen entwickelt werden.

### Alternativen zu schnell rotierenden Kreiseln

Es gibt aber Alternativen. Laborversuche dieser Art erinnern an die Experimente des russischen Physikers Eugene Podkletnov aus den 1990er Jahren. Er experimentierte mit großen Supraleiter-Scheiben, die in supraleitendem Zustand in Rotation versetzt wurden. Während seiner Experimente stellten er und seine Kollegen fest, daß dabei oberhalb des rotierenden Supraleiters die Schwerkraft um etwa 0,5% reduziert war. Die Drehzahlen dieser Supraleiter waren wesentlich kleiner als die Drehzahlen, die bei herkömmlichen elektrischen Leitern nötig sind, um Gravitationseffekte zu erzielen.

John Schnurer, ein amerikanischer College-Professor, verbesserte diese Idee indem er den Supraleiter magnetischen Drehfeldern aussetzte und so ohne mechanisch rotierende Scheiben auskam. Er erhielt eine Reduktion der Schwerkraft von rund 2,5%. Podkletnovs Effekt wurde von der NASA aufgegriffen und weitergehenden Untersuchungen unterzogen. Leider hörte man bald darauf nichts mehr davon, außer ein paar oberflächlichen, abwertenden Floskeln. Steckt also doch mehr dahinter?

Wie dem auch sei, alle diese Überlegungen haben schlußendlich auch mit relativistischen Effekten zu tun. Bei kleinen (das heisst technisch üblichen) Drehzahlen gilt nach wie vor die herkömmliche Physik. Erst bei sehr, sehr großen Drehzahlen machen sich zusätzlich gravitative Effekte bemerkbar.

Einfache Metallscheiben erfordern dabei wesentlich größere Drehzahlen als Supraleiter.

Man bedenke nochmals, daß die Umfangsgeschwindigkeit des Kreisels noch weit unterhalb der Lichtgeschwindigkeit liegt! Dennoch machen sich auch relativistische Effekte bemerkbar.

### Verschiedene Wege führen zum Ziel

Wie geht es nun weiter, um mit diesen Erkenntnissen einen relativistischen Generator zu konstruieren? Wie überall, so führen auch hier verschiedene Wege zum Ziel. Ein mögliches Experiment zeigt vereinfacht die Abbildung 2.

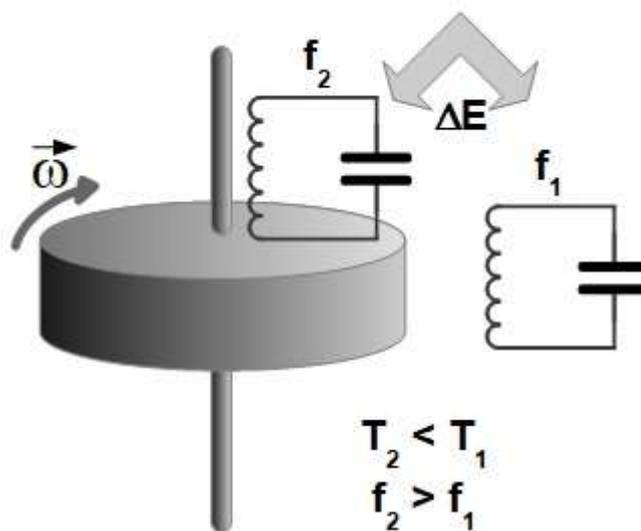


Abbildung 2: Prinzipieller Aufbau eines phasenrückgekoppelten Resonators zum Energietransfer aus dem Raumquanten-Medium.

Zwei (symbolhaft dargestellte) Schwingkreise mit gleicher Resonanzfrequenz befinden sich in unterschiedlichen Bezugssystemen. Der eine Schwingkreis ist neben dem Kreisels platziert; er befindet sich somit relativ zum Arbeitstisch in Ruhe. Der andere Schwingkreis ist in den Kreisels integriert: Bezogen auf den Arbeitstisch befindet sich das Kreiselsystem in Bewegung. Über Schleifringe ist der rotierende Schwingkreis mit der sich in Ruhe befindenden Umgebung verbunden. Bei geeigneter Beschaltung, nämlich über einen phasenrückgekoppelten Resonator, findet nun ein Energiefluß zwischen beiden Schwingkreisen statt. Da sich der rotierende Schwingkreis mit (konstanter) Umfangsgeschwindigkeit bewegt, geht für ihn die Zeit relativ zum feststehenden Schwingkreis langsamer. Da der Zeitunterschied zwischen den beiden Schwingkreisen minimal ist, unterscheiden sich deren Periodendauern  $T$  nur sehr minimal und damit auch deren Frequenzen; die Periodendauern und die Frequenzen sind aber nicht exakt gleich.

Mit jeder Schwingungsperiode summiert sich aber der Zeitunterschied der jeweiligen Periodendauer  $T$  auf und ergibt bei genügend vielen Schwingungen eben doch einen merkbaren Unterschied.

Werden beide Schwingkreise gekoppelt, so macht sich die Phasendifferenz mit jeder Schwingungsperiode zunehmend bemerkbar. Je größer die

Resonanzfrequenz der beiden Schwingkreise ist, umso mehr Perioden pro Sekunde ergeben sich, und umso schneller macht sich die Phasendifferenz bemerkbar. Durch geeignete Kopplung der beiden Schwingkreise kann schließlich relativistisch bedingt zwischen den beiden Zeitsystemen ein Energieaustausch stattfinden. Der phasenrückgekoppelte Resonator

transferiert quasi Energie aus einer anderen Zeit zu uns. Man bedenke dabei, daß Energie für die Rotation des Kreisels von einer externen Energiequelle zugeführt werden muß.

Sind die Drehzahlen im technisch üblichen Bereich, so wird keine Überschussenergie abgegeben; die immer und überall vorhandenen Verluste werden also nicht ausgeglichen, so daß der Wirkungsgrad kleiner als 100% ist. Bei sehr, sehr großen Drehzahlen wird aber die Schwerkraft teilweise abgeschirmt, wobei gleichzeitig Raumenergie in das energietechnische System eindringen und wirken kann. Gleichzeitig ist der relativistische Effekt etwas größer als bei kleinen Drehzahlen. Dann ist eine Energieauskopplung mit einem Wirkungsgrad größer als 100% durch relativistische und raumenergetische Effekte realisierbar.

Der hier beschriebene Effekt trifft auch auf die Elementarteilchen zu, aus denen sich auch der Kreisels zusammensetzt. Elektrisch geladene Teilchen (z.B. Elektronen), die sich bewegen, rufen nach Oliver Crane



**Peter Lay**, Autor und Naturforscher, geb. 1967

**Berufsausbildung**

- Er liess sich zum Energiegeräteelektroniker ausbilden mit Berufspraxis im Bereich Mess- und Regeltechnik bei Telefunken in Heilbronn;
- Dort kam er in Kontakt mit der Halbleitertechnologie und deren Fertigungsverfahren, was ihn sehr geprägt hat.
- Danach erfolgte die Fortbildung zum staatlich geprüften Elektrotechniker;
- Danach erfolgte die Selbständigkeit als Autor und im Bereich Research & Development mit dem Schwerpunkt Sensortechnik;
- Teilzeitstudium der allgemeinen Naturwissenschaften (Bachelor) und Schwerpunkt Umweltwissenschaften (Master);
- einige Jahre lang Pflege der Eltern in Vollzeit;
- anschliessend Wiedereinstieg in die Selbständigkeit.

**Referenzen:**

- 18 Bücher (Exodus, Advanced Theory of Relativity, Experimente mit Freier Energie, Lernpaket Freie Energie usw.);
- über 100 Fachartikel;
- 5 Gebrauchsmuster beim Deutschen Patentamt;
- Herausgeber von Werken externer Autoren (Biographie und Erfindungen des Emil Johannes Pfautsch)

**Besonderes Kennzeichen:**

Er betrachtet sich als Wanderer zwischen den Welten

e-mail: peterlay40@yahoo.com

eine Raumquanten-Strömung hervor, die wiederum vom statischen Druck des kosmischen Raum-Quanten-Mediums beeinflusst wird. Auf diese Weise entsteht eine geringe gravitative Beeinflussung, die sich umso mehr bemerkbar macht, je größer die Drehzahl ist. Bei Supraleitern macht sich dieser Effekt bereits bei kleineren Drehzahlen bemerkbar. Schließlich dringt Raumenergie durch die Gravitationseffekte in das System ein, so daß mehr Energie auskoppelbar ist, als ihm von außen zugeführt wird.

Dieser relativistische Schwingungseffekt beeinflusst schlußendlich auch die Materialeigenschaften aufgrund atomarer Vorgänge. Wenn nun beispielsweise die Bahngeschwindigkeit der Elektronen im Atom bei einem rotierenden Kreisler nicht mehr in Phase ist zu denjenigen der relativ ruhenden Materie im Umfeld des Kreislers, können sich diese bei geeigneter Kopplung ebenfalls gegenseitig beeinflussen.

Letzten Endes basiert auf dieser Idee die Wirkungsweise der in der Science Fiction oft benutzten Phaser-Waffen. Im einfachsten Falle bringen solche Phaser biologische Stromimpulse in den Nervenzellen außer Phase.

Bei noch stärkeren Phasen geraten die Elektronen in den Atomen außer Phase, was dann bis hin zum „Zerfließen“ von Materie führen kann; im Extremfall zerfließen dann ihre einzelnen Atome und lösen das Gefüge auf, weil deren Bindungskräfte geschwächt sind.

**Science Fiction versus Science Reality**

Science Fiction versus Science Reality: Wer weiß, woher der Erfinder der Phaser-Technologie in der Science Fiction sein Wissen hatte?

In meinem Buch, an dem ich derzeit arbeite, werde ich tiefer in die (noch) theoretische Technologie der relativistischen Energieauskopplung eingehen. Dennoch ist eine weitergehende Forschungs- und Entwicklungsphase nötig.

Möge die Menschheit solche zukünftigen Entwicklungen mit Vernunft handhaben!



**Harmonisierung möglich bei aller Art von Strahleneinflüssen**



WEBER ISIS® BEAMER

Weitere Produkte: Isis-Organstrahler, Isis-Wasser-Aktivatoren, Isis-Einhandrute und viele mehr

Bei meinen Versuchen hat sich gezeigt, dass ein Isis-Beamer einen Raum harmonisieren kann was sich auf alle Menschen, Tiere und Pflanzen darin auswirken kann. Sobald eine Belastung durch Strahlen nahe liegt, ganz gleich ob elektrischer oder geopathogener Herkunft, können die Isis-Beamer sinnvoll sein. Ich biete sie in Größen für jeden Bedarf an: zum Umhängen, für kleinere und größere Wohnungen, ganze Häuser oder sogar großflächige Gebäude (Schulen, Firmen). Die Harmonisierung kann durch die Beamer-Form gelingen, die der Heiligen Geometrie folgt. In über 15 Jahren habe ich davon rund 40.000 Stück verkauft. Mehr erfahren Sie in meinem Katalog.“

Eckhard Weber

Bestellen Sie am besten gleich unseren Katalog  
Weber Bio-Energie Systeme & Umwelt-Technologien

Kasseler Straße 55 • 34289 Zierenberg  
Tel.: +49 (0) 5606 530 560  
Fax: +49 (0) 5606 530 56-10  
Mail: info@weberbio.de  
Web: www.weberbio.de



Bei vielen alternativen Methoden ist die Wirksamkeit nach wissenschaftlichen Kriterien bis heute noch nicht nachzuweisen. Entsprechendes gilt auch für das in dieser Anzeige beschriebene Produkt.